



BERN erneuerbar

Medienkonferenz vom 15. April 2009 zur Lancierung der Initiative BERN erneuerbar

Philipp Zimmermann, junge grüne Bern

Es gilt das gesprochene Wort!

Wirtschaftliche Aspekte der Initiative

Erneuerbare Energien befinden sich weltweit im Aufwind. Viele Investitionen in erneuerbare Energien und nahezu alle Investitionen in die Energieeffizienz sind heute wirtschaftlich. Voraussetzung ist, dass einerseits die ökonomischen, sozialen und ökologischen Kosten resp. die Gestehungskosten über den Lebenszyklus der Anlagen gerechnet werden. Wo dies noch nicht der Fall ist – z.B. Photovoltaik – versprechen Massenproduktion und Innovation eine rasche Verbilligung bis zur Wettbewerbsfähigkeit im nächsten Jahrzehnt. Profitieren können Bauern, Gewerbe, mittelständische Betriebe und Industrien.

Die Preise der nichterneuerbaren Energien haben sich seit dem Jahr 2000 verdreifacht (Öl, Erdgas), verdoppelt (Kohle) oder gar verzehnfacht (Uran). Nicht eingerechnet sind darin die volkswirtschaftlichen Kosten der Umweltverschmutzung, die durch ihren Gebrauch entstehen. Investitionen in eine nachhaltige Energieversorgung lohnen sich und sichern Arbeitsplätze.

Das deutsche Umweltministerium präsentierte im Jahr 2008 eine Studie, aus welcher hervorgeht, dass die Massnahmen im Klimaschutz bis ins Jahr 2020 rund eine halbe Million Arbeitsplätze in Deutschland schaffen werden. Bis 2030 könnten es sogar 800'000 Arbeitsplätze mehr sein. Klimaschutz ist somit immer auch ein Konjunkturprogramm. In der aktuellen Diskussion gibt es darum keine schlaunere Investitionsmöglichkeit als den ökologischen Umbau der Gesellschaft. Es ist zweifellos viel nachhaltiger, Milliarden in eine zukünftig gesicherte, saubere Energieversorgung zu investieren, als in Privatbanken mit gescheitertem Geschäftsmodell.

Höchste Zeit, dass dies auch in der Schweiz und im Kanton Bern verstanden wird. Bisher war dies kaum der Fall. In der Schweiz verdoppelte sich zwar zwischen dem Jahr 2000 und 2006 die Anzahl der Solaranlagen. Im benachbarten deutschen Bundesland Baden-Württemberg erhöhte sich im gleichen Zeitraum die Anzahl Solaranlagen um das Hundertfache.

Auch in der Schweiz sind die positiven Effekte von Investitionen in erneuerbare Energien bereits zu beobachten. Die vom Bund ausgerichteten Globalbeiträge an die Energie- und Abwärmenutzung der Kantone haben z.B. im Jahr 2005 mit einem bescheidenen Aufwand von 38 Mio. Franken eine Beschäftigungswirkung von 1140 Personenjahren ausgelöst; für den Kanton Bern waren es rund 240 Personenjahre.

Es gibt weitere gute Signale: Im Kanton Uri gibt es ein Förderprogramm, das im Bereich der Gebäudesanierung und der Haustechnik kantonale Subventionen für nachhaltige Investitionen enthält. Die Stadt Zürich hat letzten November den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Die Wohnsiedlung Sihlbogen hat bereits meine Vorrednerin erwähnt

Fazit: Es herrscht in der Schweiz also ein gigantischer Handlungsbedarf, wenn wir nicht einmal mehr die internationale Entwicklung verschlafen wollen.